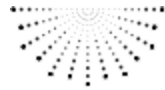


IV4 WINTER



RUSSISCHE
SPIELE

RUSSISCHE SPIELE



IVY WINTER



INHALT

Einführung

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

Über Ivy Winter

EINFÜHRUNG

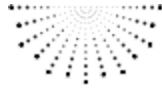


Vielen Dank, dass Du meinen Roman, *Russische Spiele*, gekauft hast. Ich hatte viel Spaß beim Schreiben, und ich hoffe, dass Du dich in Charly und Koste verliebst, so wie ich es getan habe. Bitte trage dich unter www.wellreadloris.com/newsletter ein, damit ich Dich benachrichtigen kann, sobald neue Bücher von mir erscheinen. Abonnenten erhalten exklusive Informationen über spezielle Werbeaktionen und sind die ersten, die von Neuerscheinungen erfahren.

Informationen gibt es auch auf www.wellreadloris.com



KAPITEL EINS



"Kaffee, Soda, Tee?"

Charlie White schoss in ihrem Sitz hoch und schlug mit ihren Ellenbogen an den Getränkewagen, mit dem die Flugbegleiterin auf den Weg durch den Gang war. Sie blinzelte ein paar Mal mit den Augen und sah sich um. Nylonpolsterung, Plastiktablettische, der obere Teil von etwa einhundert Menschenköpfen. Ja, sie war in einem Flugzeug.

"Ginger Ale, bitte. Ich danke Ihnen."

Charlie nahm das kohlenensäurehaltige Getränk aus den Händen der Flugbegleiterin entgegen und ließ ihren Tablettisch herunter. Sie blickte aus dem Fenster und fragte sich, wie lange sie schon in der Luft war und wie lange sie geschlafen hatte. Ihr Flug nach Istanbul dauerte nur wenige Stunden, dort musste sie dann in ein anderes Flugzeug umsteigen. Und danach hatte sie eine lange Fahrt in einem Geländewagen vor sich. Es sollte definitiv ein

anstrengender Tag werden, aber es war einer, auf den sie sich seit einigen Wochen gefreut hatte.

Es war alles so schnell passiert. Erst saß Charlie im Konferenzraum der International Alliance of Photographers und machte sich Sorgen um ihre Zukunft, und in der nächsten Minute saß sie schon im Flugzeug auf dem Weg in die Türkei.

Sie hatte kaum Zeit gehabt, ihre Reise zu organisieren. Ihre letzten vier Wochen bestanden aus eiligen Vorbereitungen, dem Kauf von Fotoausrüstung und Kleidung, die für einen Einsatz in der Wüste geeignet war, dem Versuch, die Nerven ihrer Eltern zu beruhigen und Konstantin Sokolov aus dem Weg zu gehen.

Charlie konnte seinen Hinterkopf von dort aus sehen, wo sie saß. Er war mehrere Reihen vor ihr und saß zwischen einer älteren Frau und einem schlafenden Geschäftsmann. Die ältere Dame erzählte Kostya eine Geschichte, die sie wohl urkomisch fand, weil Charlie sie von der anderen Seite des Flugzeugs aus lachen hören konnte.

Kostya drehte den Kopf um, und Charlie sank sofort auf ihren Sitz zurück, sodass er sie auf keinen Fall sehen konnte. Es war kindisch, wusste sie, aber sie konnte es einfach nicht ertragen, sich ihm zu stellen. Noch nicht.

Er wusste natürlich, dass sie im Flugzeug war. Das IAP hatte ihre Tickets zusammen gebucht. Charlie hatte sich jedoch sehr bemüht, ihm in den letzten vier Wochen aus dem Weg zu gehen. Sie ignorierte seine Anrufe und machte

es sich zur Aufgabe, nie Zeit zu haben, wenn er an den Treffen der IAP-Praktikanten teilnahm.

Charlie hatte nie gewollt, dass sich die Dinge so entwickeln. Sie war nur so verlegen. Nachdem ihre eine Nacht der Leidenschaft völlig aus den Fugen geraten war, und das alles dank ihrer eigenen betrunkenen Mätzchen, hatte sie vor, ihn zu kontaktieren und sich zu entschuldigen.

Dann waren sie beide völlig von der Nachricht überrascht worden, dass sie zusammen in die Türkei reisen würden. Und dann hatte Charlie gleich einen riesigen Berg von Vorbereitungen abzarbeiten. Es kam immer sofort eine Sache nach der anderen, und dann war es zu spät gewesen.

Nun, das war nicht ganz richtig. Charlie war zwar sehr beschäftigt gewesen, aber sie hatte auch die Entschuldigung bei Kostya immer wieder verschoben. Sie wollte es tun, aber das Gespräch war etwas, das sie fürchtete, und sie fand einfach immer wieder andere Dinge, von denen sie sich selbst überzeigte, dass sie sie zuerst tun musste.

So kam es schließlich zu dem Punkt, an dem so viel Zeit vergangen war, dass es zu spät schien, sich zu entschuldigen. Es wäre unangenehm und seltsam gewesen.

Nicht, dass ihr Verhalten in den letzten Stunden nicht unangenehm und seltsam gewesen wäre. Charlie war wegen dieser Reise wochenlang aufgereggt gewesen. Auf der einen Seite wollte sie unbedingt die Arbeit beginnen. Sie war wie ein Kind, das auf Weihnachten wartete, und

freute sich darauf, ihren ersten richtigen Auslandsauftrag anzufangen. Auf der anderen Seite fürchtete sie, Kostya gegenüber zu stehen.

Als Charlie herausgefunden hatte, dass sie auf den gleichen Flügen wie Kostya war, hatte sie die Fluggesellschaft kontaktiert und darum gebeten, ihre Sitzplätze zu ändern, damit sie nicht gezwungen war, neben ihm zu sitzen. Sie wollte sicherlich keine unbequemen Gespräche über ihr Verhalten in dieser Nacht führen, während sie in einem Flugzeug festsaß.

Charlie wollte auch keines dieser Gespräche im Wartebereich des Flughafens führen. Deshalb hatte sie sich bis zum letzten Aufruf zum Boarden in der Damentoilette versteckt, dem einzigen Ort auf dem Flughafen, an dem sie absolut sicher war, dass er nicht auf magische Weise erscheinen würde.

Charlie hasste Kostya nicht. Im Gegenteil, sie bedauerte ernsthaft, wie die Dinge zwischen ihnen gelaufen waren. Sie wünschte sich, dass die Dinge anders ständen. Sie plante immer noch, eines Tages die Dinge mit ihm in Ordnung zu bringen.

Dieser Tag war jedoch noch nicht gekommen. Vielleicht würde es in der Türkei passieren. Charlie wusste es nicht. Sie wusste nur, dass sie vorerst nicht bereit war, sich ihm zu stellen.

"Achtung, sehr geehrte Damen und Herren Passagiere", unterbrachen die Lautsprecher des Flugzeugs Charlies Gedanken. "In Kürze werden wir auf dem Atatürk-

Flughafen landen. Wir bitten alle Passagiere, Ihre Tablettische zu sichern, die Sicherheitsgurte zu schließen und Ihre Sitze zum Landeanflug in die aufrechte Position zu bringen."

Charlie überprüfte, ob ihr Sicherheitsgurt angelegt war, und stellte ihren Sitz aufrecht. Sie lehnte sich hinüber, blickte aus dem Fenster und bewunderte das glitzernde Wasser des Marmarameeres.

Es war schwer zu glauben, aber es war so. Sie war wirklich in der Türkei. Bald würde sie auf dem Weg zur syrischen Grenze sein, um das harte Leben von Tausenden von Flüchtlingsfamilien zu dokumentieren.

Das Flugzeug landete reibungslos und fuhr bis zu den Gates des internationalen Flughafens von Istanbul. Charlie rutschte auf ihrem Sitz herum und machte sich klein in der Hoffnung, dass Kostya nicht darauf warten würde, dass sie das Flugzeug verlässt, um mit ihr zu reden.

Als es den Anschein hatte, dass das gesamte Flugzeug leer war, setzte sie sich auf, stellte sicher, dass die Luft rein war, packte ihr Handgepäck und machte sich auf den Weg zum Terminal.

Als sie von Bord ging, wusste Charlie nicht, ob sie erleichtert oder enttäuscht sein sollte, dass Kostya nirgendwo zu sehen war. Sie schaute sich um, orientierte sich und machte sich auf den Weg zur Passkontrolle.

Wieder einmal versteckte sie sich in der Frauentoilette bis zum letzten Aufruf für ihren Anschlussflug nach Gaziantep

Oguzeli. Sie wusste, dass Kostya für diesen Flug im hinteren Teil des Flugzeugs sitzen würde, während sie vorne sein würde, sodass sie sich keine Sorgen machen musste, an ihm vorbeigehen zu müssen.

Der Flug war ereignislos. Je näher das Flugzeug nach der Landung jedoch dem Gate kam, desto schneller schlug Charlies Herz.

Sie wusste, dass sie Kostya begegnen würde und sich wie ein Erwachsener verhalten musste. Sie fuhren schließlich zusammen zum Flüchtlingslager, und das waren mindestens drei Stunden Fahrt. Immerhin würde Nick Cameron gemeinsam mit ihnen im Auto sitzen. Und natürlich ihr Fahrer. Hoffentlich würde Herr Cameron die Diskussion leiten, die arbeitsbezogen und völlig unpersönlich sein würde. Alles geschäftlich.

Als die Kabinentüren geöffnet waren, raste Charlie zur Gepäckausgabe.

Sie eilte zum Gepäckband, um Kostya vollständig zu meiden. Sie stand an der kleinen Klappe, wo die Taschen schließlich herauskommen würden, und klopfte mit dem Zeh nervös auf den Boden.

"Ich nehme an, du willst nicht mit mir reden."

Charlie erstarrte. Dieser **schwere** russische Akzent strömte direkt über ihre Schulter in ihr Ohr. Ein Schauer ging durch ihren Körper und sie wusste nicht einmal, ob es Aufregung oder Angst war.

Sie wollte, dass Kostya näher kam, dass er seine Arme um sie legte. Um an dem Ohr zu knabbern, in das er gerade geflüstert hatte.

Es würde nicht passieren. Sie konnte am Tonfall seiner Stimme erkennen, dass er von ihr irritiert war. Sie konnte es ihm nicht verübeln.

"Kostya, schau", begann sie, ohne sich umzudrehen und ihm gegenüberzutreten. "Ich habe einen Fehler gemacht. Es tut mir leid. Ich denke, es wäre das Beste, wenn wir einfach versuchen würden, so professionell wie möglich zu bleiben. Ich respektiere dich und deine Arbeit und hoffe, dass wir beide das Beste aus dieser Gelegenheit machen können, ohne dass unsere persönlichen Probleme zur Ablenkung werden."

Oh je. Das war nicht so herausgekommen, wie sie es gemeint hatte. Charlie hatte beabsichtigt, sich für ihr eigenes Verhalten zu entschuldigen. Aber sie wusste sehr wohl, dass ihre Entschuldigung eher so geklungen hatte, als täte es ihr leid, dass Kostya sich so fühlte, wie er es tat.

Es war paradox, weil sie diese Art von schleimigen, rechenschaftslosen Verhalten persönlich hasste, aber was passiert war, war passiert.

"Verstanden", antwortete Kostya nur.

Als er nicht weitermachte, drehte sich Charlie um, um ihre Entschuldigung anders zu formulieren. Sie wollte genau erklären, was sie gemeint hatte, aber er war weg. Sie

konnte ihn nicht einmal in der Nähe des Gepäckbandes sehen.

Nun. Das war's dann. Sie hatte sich etwas mit mehr Drama vorgestellt, entweder die Ich-Liebe-Dich-Art oder die Ich-Hass-Dich-Art, aber es sah so aus, als würde sie nicht die große Konfrontation bekommen, die sie sowohl gefürchtet als auch erwartet hatte.

Charlie schnappte sich ihre Taschen vom Förderband und ging zum Ausgang des Flughafens, wo sie Nick Cameron treffen sollten.

Sie entdeckte ihn sofort. Kostya hatte ihn bereits gefunden. Anscheinend war er nur mit einer Kameratasche und einem Handgepäck unterwegs, das über seine Schulter hing und dort ganz natürlich aussah. So als ob Kostya es gewohnt war, in Kriegsgebiete zu eilen.

Charlie machte sich auf den Weg zu den Männern und hatte einen Kloß im Hals.

"Charlotte?", ein riesiges Grinsen, das sich über Nick Camerons Gesicht ausbreitete und seine tiefen Falten so umgestaltete, dass seine ganze Person mit Wärme zu leuchten schien.

"Charlie, Sir", schüttelte sie seine Hand.

"Charlie! Das ist großartig. Bitte nennen Sie mich Nick. Das ist mein Assistent Rafi. Er verwaltet im Grunde mein Leben hier in Anatolien und fährt uns zurück ins Lager."

Charlie schüttelte die Hand eines kleinen, runden, dunklen Mannes, der ihrem eigenen Vater sehr ähnlich sah.

"Hast du alle deine Sachen dabei?", fragte Rafi und starrte Charlies wenige Taschen an.

"Ja, das ist alles."

"Gut. Wir müssen loslegen, wenn wir den Verkehr vermeiden wollen."

Charlie konnte nicht anders, als zu lächeln. Ihr Vater war auch davon besessen, den Verkehr zu vermeiden. Daher mochte sie Rafi instinktiv. Sie war sich auch sicher, dass sie sich mit Herrn Cameron oder Nick gut verstehen würde.

Allerdings wünschte sie sich auch, dass die Dinge mit Kostya nicht so aus dem Ruder gelaufen wären. Sie blickte aus dem Augenwinkel zu ihm hinüber und beobachtete, dass er es sich zur Aufgabe gemacht hatte, sie nicht anzusehen.

Tatsächlich blickte er weder einmal zu ihr, noch sprach er sie während der insgesamt dreistündigen Autofahrt zum Lager an.

